

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

## Preise loco Waidhofen:

Ganzjährig	fl. 4.40
Halbjährig	„ 2.20
Vierteljährig	„ 1.10

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 fr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3paltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen: in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Eder in Wien, I., Helfferstorferstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czerningasse 4; bei M. Stern, Wien, I., Wollzeile 24; und bei Hasenfein & Vogler in Wien, I., Wollfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

## Auswärts mit Postversendung:

Ganzjährig	fl. 5.20
Halbjährig	„ 2.60
Vierteljährig	„ 1.30

Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 6.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 12. März 1887.

2. Jahrg.

## Das neue Straßengesetz.

Seit 1. Jänner 1887 gilt in Niederösterreich ein neues Gesetz betreffend die Herstellung und Erhaltung der öffentlichen nicht arariischen Straßen und Wege (dto. 14. Jänner 1887 Nr. 4. L.-G.-B.) das fünfte seit dem Bestehen der Landordnungen, abgesehen von diversen kleinen Abänderungsgesetzen.

Es spricht nicht für ein besonderes Interesse der Bevölkerung an den Grundsätzen der Selbstverwaltung, daß sich diese Wandlung so zu sagen klang- und sanglos vollzieht.

Thatsächlich sind es Aenderungen, sehr grundsätzlicher Natur, welche in das bisherige System unserer Straßenverwaltung eingeführt werden, so daß es sich wohl der Mühe lohnt, sich einen Augenblick näher damit zu befassen.

Im Allgemeinen schließt sich das neue Gesetz dem Rahmen des Gesetzes vom 29. Dezember 1874 Nr. 7. L.-G.-B. an.

Die wesentlichen Aenderungen fallen in die Capitel über den Wirkungskreis des Landesauschusses und des Straßenausschusses und betreffen die Erweiterung des Aufsichtsrechtes des Landesauschusses und damit die Einschränkung des bisherigen Umfangs des Selbstverwaltungsrechtes der Straßenausschüsse, die Einführung eines neuen technischen Verwaltungsorganes — der Wegmeister — und die Aenderung des Wirkungskreises des Obmannes und des Straßenausschusses.

Bisher waren die Bezirksstraßenausschüsse als beschließende, überwachende und ausführende Organe in der Verwaltung der Bezirksstraßen und der Vermögensverwaltung der Bezirksstraßenfonds ganz selbstständig und lediglich einer ziemlich oberflächlichen, auf die Prüfung der Rechnungsabschlüsse und Voranschläge und die Bewilligung zur Einhebung erhöhter, bei der Grund- und Hausklassensteuer 15 Procent bei Einkommen- und Erwerbsteuer 11¼ Procent der Gesamtsteuer des Bezirkes übersteigende Straßenumlagen beschränkten Obergrenze des Landesauschusses unterzogen.

Das neue Gesetz unterwirft die Bezirksstraßenausschüsse einer erhöhten Controlle, einerseits durch die Steuerträger selbst, andererseits durch den Landesauschuß und zwar wol

mit Recht, weil die stets wachsenden Ausgaben für das Straßewesen und die gesteigerte Zuanpruchnahme der Unterstützung Seitens des Landesfondes es nothwendig machen, daß die Erfolge der Straßenspflege in Einklang mit dem Aufwande gebracht werden.

In erster Richtung bestimmt das neue Gesetz, daß die Sitzungen der Bezirksstraßenausschüsse in Zukunft öffentlich sein sollen.

Wenn man nun erwägt, welche rege Theilnahme z. B. den Gemeindevertretungssitzungen entgegen gebracht wird, so steht wol nicht zu befürchten, daß durch den Andrang zu den Sitzungslokalen der Straßenausschüsse Auslagen für Beistellung erweiterter, geräumiger Lokale erwachsen werden.

Auch die Voranschläge und Jahresrechnungsabschlüsse sollen in Zukunft durch 14 Tage vor deren Genehmigung durch den Bezirksstraßenausschuß öffentlich zur Einsicht der Steuerträger aufgelegt werden und diese berechtigt sein, ihre Erinnerungen dagegen einzubringen, welche von dem Straßenausschuße bei seiner Berathung in Erwägung zu ziehen sind.

Wenn das Controllrecht des Landesauschusses erweitert wird, so liegt das nicht darin, daß demselben ausdrücklich das Recht vorbehalten wird, an die Bezirksstraßenausschüsse Weisungen zu erlassen, von denselben Aufklärungen und Rechtfertigungen zu verlangen, Erhebungen zu pflegen und Cassencontrollen vorzunehmen, sondern darin, daß dem Landesauschuße die Genehmigung einer Reihe von Verwaltungshandlungen des Bezirksstraßenausschusses vorbehalten wird, in welchem er bisher selbstständig — autonom — handelte, nämlich die Genehmigung jeder Veräußerung oder Verpfändung oder bleibenden Belastung von Bestandtheilen des Stammvermögens der Bezirksstraßenfonds, sowie der Ansummlung von Ueberschüssen aus den Einnahmen (Umlagen) zur Schaffung von Straßensfonds, der Aufnahme von Darlehen und der Uebernahme einer Haftung, der Feststellung der Bauprojekte und Kostenvoranschläge für Bau- und Reconstructionen, von Bezirks- und subventionirten Gemeindestraßen, der Abschließung und Auflösung von Bauverträgen, der Annahme und Ablehnung von Sicherstellungen (Cautionen), der Feststellung der Jahresvoranschläge, und daß weiters dem Lan-

desauschuße vorbehalten sind die Prüfung und Richtigstellung der Jahresrechnungen, die Festsetzung der Höhe der Entschädigungen für die mit der Geschäftsgebarung der Bezirksstraßenausschüsse und Obmänner verbundenen Auslagen, und daß auch alle vom Bezirksstraßenausschuße auszustellenden Rechtsurkunden zur Beilegung der Genehmigungsklausel dem Landesauschuße vorzulegen sind.

Wird nun der Bezirksstraßenausschuß durch diese Bestimmung in der Selbstständigkeit, sowie in wirtschaftlicher Gebarung beschränkt, so wird er andererseits durch die neu eingeführten Wegmeister in der technischen Verwaltung entlastet.

Die technische Straßenspflege soll nunmehr durch besoldete sachkundige Personen — die Wegmeister — und durch ein wohlgeschultes Arbeiterpersonale — die Straßeneinräumer, welchen, nebstbei bemerkt, in dem neuen Gesetze auch ein Anspruch auf Altersversorgung eingeräumt wird — besorgt werden.

Die Wegmeister, deren vorläufig 80 für sämtliche Straßenzweige, und zwar je einer auf 100 bis 120 Kilometer Straßenzweige in Aussicht genommen sind, werden über Vorschlag der Bezirksstraßenausschüsse vom Landesauschuße ernannt.

Sie sind technisch befähigte Aufsichtsorgane, welche die Ausführungen, Instandhaltungen der Straßen, die Straßeneinräumer, Schotterbeistellung etc. zu überwachen haben.

Sie sind dem Obmann des Bezirksstraßenausschusses untergeordnet, haben aber außer den Weisungen dieses ihres unmittelbaren Vorgesetzten auch den Anordnungen der technischen Landesorgane — der Bezirksingenieure — Folge zu leisten.

Sie haben also das zweifelhafte Glück, zwei Herren untergeordnet zu sein, was jedenfalls ein Fehler im Gesetze ist, der zu allerlei Unzukömmlichkeiten führen muß.

Sagt doch schon ein altes Sprichwort, daß Niemand zwei Herren zugleich dienen kann.

Die Gehalte- und Ruhegenüsse der Wegmeister sind wie auch die der Straßeneinräumer in der Regel aus dem Bezirksstraßenfonds zu bestreiten, nur in jenen Straßenzweigen, in welchen zur Deckung des Erfordernisses

## FEUILLETON.

### Mozart's Hänschen.

Zwei Stunden von dem, mit seinen reizenden Ufern, in der Nähe der bayerischen Hochgebirge liegendem Chiemsee liegt in einem, von wellenartig geförmten Hügeln gebildeten Thale die Benediktiner-Abtei Seeon. — Auf einer kleinen Insel des gleichnamigen See's erbaut, zeichnet sich dieselbe durch ihre Abgeschlossenheit, Einfachheit der Bauart und durch mehrere ihrer Conventualen, die in verschiedenen Fächern der Wissenschaft glänzten, vor vielen anderen Prälaturen aus.

Besonders die lieblichste und heiterste aller Musen, die am meisten Kunstjünger zählt und welcher in der niedersten Hütte sowohl wie in den glänzendsten Palästen gehuldet wird, die Musik, wurde dort besonders gehegt. — Umgeben von Buchen und mit Nadelhölzern bewaldeten Hügeln, in denen Tausende von besiedelten Sängern ihren frohen Chor ertönen ließen, bespült von den lichtgrünen Wellen des See's, welche der stillen Abtei in den Sommermonaten eine eigene Kühlung gewähren, wurde dieser abgeschiedene Platz gern der Erholungsort der reichen Bewohner der entfernteren Städte, besonders Salzburgs.

Mit den stets gern gesehenen Gästen aus Salzburg kam oft ein kleiner Knabe, unter den herzlich Willkommenen von

allen der Willkommenste; es war der kleine Amadeus Mozart, Euterpe's Liebling, der schon damals von allen Menschen angestaunte Wunderknabe. Ihm lebte in den Mauern Seeons ein Mann, an dem der Kleine mit einer unanbahren Freundschaft und Zärtlichkeit hing. Raun war die Kutsche über die Brücke in den Hof der Prälatur gefahren, als er seine Reisegefährten verlassend, aus derselben hervor sprang und die Treppe zu dem Convente empor eilte, Niemand, selbst den entgegenkommenden Abt nicht beachtend, den langen Gang fortließ, bis ihm aus der Thüre einer der letzten Zellen ein Mönch entgegen trat. An diesem sprang und kletterte der kleine Mozart mit dem herzlichsten Jubelruf empor, umfing seinen Hals, streichelte ihn mit zarten Händen, die Wangen und sang dabei mit freudiger Seele: „Mein Hänschen! Lieb's Hänschen!“ bis der erste Freudenrausch vorüber war und dem Mönche die Thränen der Rührung und Freude über die Wangen liefen.

Es war dies Vater Johannes, ein ältlicher Mann von oft stürmischen, heftigem, dann bald darauf wieder weichstem Gemüthe, — ein großer Musikfreund, selbst ein ausgezeichnet Cellist und guter Bariton-Sänger.

Mozart mochte neun Jahre alt sein, als er wieder in Begleitung der Salzburger Kaufmannsleute Metzger, Gysi und Kerstbaumer in Seeon zum Besuche ankam. Wie früher eilte er seinem Liebling Johannes entgegen. Nachdem die erste stürmische Freude sich gelegt, sprach Vater Johannes bekümmert: „Was ist Dir, lieber Amadeus, Du siehst blässer wie sonst aus?“ Der Kleine antwortete heiter: „Nichts, Nichts! Sei un-

besorgt, ich habe viel, recht viel gearbeitet, darum schickt mich der Doktor von Salzburg zu Euch hierher in die Sommerfrische, damit ich durch das dolce far niente wieder rottere Wangen bekomme. Darum bleibe ich diesmal 14 Tage, vielleicht 3 Wochen bei Euch in Seeon. Wir wollen im Schiffe fahren, früh und spät, Fische angeln, im Buchenwalde spazieren gehen und Abends musizieren. Ich habe auch für dein Cello etwas Neues mitgebracht.“

Mittags an der Tafel des Prälaten, neben dem der kleine Mozart seinen Platz hatte — und wo sein Freund Johannes ihm gegenüber saß, klagte der Erstere dem kleinen Mozart seinen Mangel an passenden Offertorien zu den Benediktinern, deren das Kloster drei des Jahres zu feiern habe und bat ihn um gelegentliche Abhilfe. Mozart sah lächelnd auf Johannes, der gleichfalls durch freundlichen Blick und Kopfnicken die Bitte des Abtes unterstützte. Da reichte er die kleine Hand über die Tafel, ergriff die entgegenkommende des Vater Johannes, drückte sie und sang wieder: „Mein Hänschen, lieb's Hänschen!“ mit ungewöhnlicher Innigkeit. Darauf wandte er sich zum Abte Augustin und sagte: „Ja, ja, Ihr sollt's haben, aber hier schreibe ich diesmal keine Note, denn der Doktor will's nicht haben, aber von Salzburg aus soll zur rechten Zeit ein neues Offertorium kommen.“ Und wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, klatschte er nach kurzen Besinnen in die Hände und sang mit kindlicher Stimme: „Hänschen, lieb's Hänschen,“ und sah dabei seinen Freund lachend an. Nach 18 Tagen nahm Mozart von den gastfreundlichen Mönchen und seinem Johannes Abschied.

eine mehr als zehnerprocentige Umlage von der Realsteuer und eine mehr als 7 1/2procentige Umlage von den Personalsteuern eingehoben wird, ist die Hälfte der Höhe der Ausgaben, für Gehalte und Provisionen (Ruhgehälter) der Wegmeister und der Provisionen und sonstigen Versorgungsgenüsse der Straßeneinräumer aus dem Landesfonde zu bestreiten.

Die Gehalte der Wegmeister sind im Gesetze nicht fixirt, dieselben werden vom Landesaussschusse im Einvernehmen mit den Bezirksstraßenausschüssen festgesetzt werden.

Es wurde bereits erwähnt, daß auch die Stellung und Verantwortung des Obmannes und des Bezirksstraßenausschusses durch das neue Gesetz nun ganz geändert wurde. Diese Stellung läßt sich kurz dahin ausdrücken, daß der Obmann des Straßenausschusses im Verhältniß zu diesem in die Stellung eines Bürgermeisters zum Gemeindeaussschusse gerückt wird.

Dem Obmann steht die unmittelbare Verwaltung und Leitung der Bezirksstraßenangelegenheiten zu, er hat den Ausschuss nach Außen zu vertreten, die Jahresvoranschläge zu verfassen, die Rechnung zu legen, die Casse zu führen. Er ist hiesfür nicht bloß dem Bezirksstraßenausschusse, sondern auch dem Landesaussschusse verantwortlich.

Der Bezirksstraßenausschuss ist nur mehr ein beschließendes Organ, seine Beschlüsse hat der Obmann zu vollziehen, ihm steht allein eine Executive zu, ihm obliegt es auch die über Auftrag des Landesaussschusses von den technischen Landesorganen (Landes-Ingenieuren) ergangenen Weisungen ins Werk zu setzen, und ihm — dem Obmann allein — steht darum das Recht zu, gegen dieselben an den Landesaussschuss zu recurriren.

Das Amt des Obmannes ist auch jetzt noch ein unentgeltliches Ehrenamt, doch bezieht er für seine Auslagen eine Entschädigung aus dem Bezirksstraßenfonde, deren Höhe der Landesaussschuss festsetzt.

Ob es bei diesen Veränderungen im Wirkungskreise des Straßenausschusses und seines Obmannes nothwendig war, die Anzahl der Mitglieder des Ersteren auf 15 festzusetzen, mag dahingestellt bleiben.

Fassen wir die Tendenz des neuen Gesetzes kurz zusammen, so bedeutet dieselbe eine Centralisirung der Straßenverwaltung in der Hand des Landesaussschusses und den ersten Schritt dazu, die ganze technische Straßenverwaltung den technischen Landesorganen zu übertragen, ein Ablenken von den Grundsätzen der strikten Selbstverwaltung, unter deren Herrschaft sich unser Straßewesen, wie wohl nicht bestritten werden kann, blühend entwickelt hat. Ob das neue Gesetz eine Verbesserung, einen Fortschritt bedeutet, wird erst die Erfahrung lehren.

### Wochenschan.

**\*\* Auszeichnung.** Der Hochw. Herr Dechant und Pfarrer zu Scheibbs, Consistorialrath Paul Urlinger, wurde von Se. Majestät dem Kaiser durch die Verleihung des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Dechant Urlinger ist ein um Kirche und Staat hochverdienter Priester. Seine Publikationen über Meteorologie und Drographie sichern

Die Morgenröthe der wiederkehrenden Gesundheit war auf den Wangen des Kleinen zu sehen; sein Körper fühlte sich durch die frische Land- und Seeluft, sowie sein Geist durch die Ruhe und Erheiterungen aller Art auf's Neue gestärkt. Der Wagen der Gäste rollte mit dem kleinen Mozart fort. Am dem Ufer des See's standen die Mönche und sahen den Scheidenden nach. — Mozart bog sich noch einmal heraus und sang, daß es laut über den schmalen See hinüberschallte, aus voller Kehle: „Mein Hänschen, lieb's Hänschen“, und winkte dabei lebhaft mit der Hand. — Den 16. Juni, acht Tage vor dem Feste Johannes des Täufers, langte von Mozart ein Packetchen Musikalien nebst einem Briefchen an Pater Johannes an, lautend: „Mein lieber theurer Johannes! In acht Tagen ist das Fest Deines Namens-Patrones. Nimm die Partitur des heiliegenden Offertoriums zum Angebinde. Ich habe während der Arbeit immer und immer an Dich gedacht, wie Du selbst sehen und hören wirst, und es ist auch darn, wie ich meine, gut ausgefallen.“

Empfehle mich dem Hochwürdigem Herrn Prälaten Augustin und allen Deinen ehrwürdigen Mitbrüdern, und denke im Gebete Eures kleinen Amadeus Mozart. P. S. Für das Cello habe ich keine Solo-Stelle hineingeschrieben, weil Du gewiß bei dem Hochamte lewitrirst.“

Sogleich erkannten die Benediktiner Seecons und die dortigen Musiker bei der ersten Probe, daß Mozart mit dem Offertorium seinem Lieblinge Johannes eine Ovation gebracht und darin dessen ganzen Charakter geschildert habe. Der oft heftige und dann doch wieder so liebevolle und fromme Pater

ihm in der Gelehrtenwelt einen Namen guten Klanges. Für die Bewohner Waidhofens ist noch bemerkenswerth, daß er zu den intimsten Freunden unseres seligen Dechantes Schmidinger zählte.

**\*\* Die Generalversammlung** der Feuerschützen findet Dienstag den 15. d. M. in Herrn Fr. Wedl's Gasthose um 7 Uhr Abend statt. Um zahlreiches Erscheinen wird erjucht.

**\*\* Elektrische Beleuchtung.** Die Abendpassanten haben jetzt täglich Gelegenheit, die in der unteren Stadt angebrachten vier Glühlampen zu besichtigen und einen Vergleich zwischen unserer wundervollen Straßenbeleuchtung anzustellen, welche unsere Gemeindevertretung auch in Wälde nach Möglichkeit verbessern wird. Wäre aber schon höchste Zeit! Diese Glühlampen hat unser unermüdlicher Elektro-Techniker Herr Flor. Mayr versuchsweise aufgestellt, um damit zu zeigen, daß diese Beleuchtung besser ist, als die jetzige Gasbeleuchtung.

**\*\* Casino-Theater.** Die letzte Theatervorstellung vom 6. März wurde in sehr gelungener Weise durchgeführt. Es gelangten zur Aufführung die Posse „Ein Vampyr“ und die Gesangs-scene „Eine musikalische Ehe.“ In dem ersteren Stücke überraschte insbesondere die jüngste Novize der Casino-Theater-Gesellschaft, Fräulein Marianne Paul, die zum erstenmale die Bühne betrat, das Publikum durch ihr prächtiges Spiel und erntete für ihre gerundete Leistung den reichsten Beifall. Auch die übrigen Mitwirkenden, die Damen Baronesse Rosa Plenkner und Fr. Sophie Peterson und die Herren Hoppe, Riemann, Reichenpader und Schröckenfuchs gaben ihr Bestes und trugen so zum Erfolge des Stückes das Ihrige bei. Die zweite Piece „Eine musikalische Ehe“, welche einem kleinen Theile der Zuhörer aus dem Vorjahre in bester Erinnerung war, wurde von Fräulein Sophie Peterson und Herrn Hanaberg in trefflicher Weise gesungen und gespielt und bot insbesondere dem Fr. Peterson Gelegenheit, ihr für derartige Gesangspartien prädestinirtes lebenswürdiges Talent im vollsten Maße glänzen zu lassen. Der Besuch ward ein außerordentlich zahlreicher, die Zuhörerschaft in sehr anmüthiger, beifallslustiger Stimmung. — Wie wir erfahren, ist für den Schluß der diesjährigen Saison noch eine Theatervorstellung in Aussicht genommen, was jedenfalls vom Publikum freudig begrüßt werden würde.

**\*\* Oesterreichs Eisen-Außenhandel im Jahre 1886.** Derselbe stellt sich nach den vor kurzem erfolgten amtlichen Veröffentlichungen des Handelsministeriums, wie auch in anderen Artikeln günstiger, als man gedacht hatte. Es betrug die Einfuhr an Roheisen 550.733 Meterzentner gegen 487.875 im Jahre 1885, die Ausfuhr dagegen 118.533 Meterzentner gegen 99.992 im J. 1885; ferner die Einfuhr an Eisen und Stahl in Stäben 41.837 Mtr.-Z. gegen 42.565 im J. 1885, die Ausfuhr 75.449 Mtr.-Z. gegen 71.024 im J. 1885. Nach diesen Ausweisen hat Oesterreich an Roheisen ungefähr 63.000 Mtr.-Z. mehr als 1885 importirt, während die Einfuhr an Eisen und Stahl in Stäben etwas sank. Dagegen stieg die Ausfuhr sowohl an Roheisen um etwa 20.000 Mtr.-Z., als

Johannes ist treu in Tönen wiedergegeben, und immer fällt dazwischen die sanfte Melodie „Mein Hänschen, lieb's Hänschen“ schmeichelnd und besänftigend und in manichfachen Wendungen und künstlichen Umkehrungen ein, so daß man deutlich sieht, daß Mozart, als er an der Tafel des Prälaten seinem Freunde die Hand reichte, auch schon die Grundidee zum berühmten Offertorium geschöpft hatte.

Noch öfters kam Mozart, um Secon und seinen lieben Freund Johannes zu besuchen, bis er nach Wien zog. —

Als aber im Dezember 1792 die Nachricht von Mozarts Tode auch in Secon ankam, war in der dortigen Abtei eine allgemeine tiefe Trauer, und Pater Johannes weinte wie ein Kind. Sein Cello berührte er nimmer wieder, und wollte man ihn nach Jahren auf Augenblicke aus seiner Schwermut reißen, so durfte nur einer seiner Mitbrüder die Melodie der zwei Takte: „Mein Hänschen, lieb's Hänschen“ summen, so überflog ein fremdliches Lächeln des alten Paters Antlitz. Er starb noch vor Aufhebung des Klosters im 78. Jahre. Sein Organ war so melodisch und metallreich, daß der kleine Mozart oft äußerte: „Wenn Johannes spricht, ist für mein Ohr mehr Musik darin, als wenn manch' Anderer singt.“

Dies möchte wol auch mit der Schlüssel zu dem Räthsel sein, warum der kleine Mozart sich von dem Pater so sehr angezogen fühlte.

N. M.

an Stäben um etwa 4000 Mtr.-Z., wodurch die Ausfälle der ersten Monate von 1886 in dem letzten Theile des Jahres wieder mehr als ausgeglichen wurden.

**\*\* Was der Friede kostet!** Eine Studie über die Kosten des bewaffneten Friedens in Europa aus der Feder des französischen National-Ökonomen Bacher führt aus, daß die Heere sämtlicher europäischen Staaten, etwa drei Millionen Menschen, während der jetzigen Friedenszeit jährlich etwa 3 Milliarden Francs verschlingen, und daß 4/5 der Staatsschulden für die Militär-Budgets gemacht werden. Am meisten gibt Rußland jährlich für sein Heer aus, nämlich 797 Millionen, dann folgt Frankreich mit 617, Deutschland mit 431, Großbritannien mit 398, Oesterreich mit 307 und Italien mit 248 Millionen. Weiter schließen sich in absteigender Reihenfolge an: Spanien, Türkei, Niederlande, Belgien, Schweden und Norwegen, Rumänien, Portugal, Griechenland, Serbien, die Schweiz und Dänemark. In Frankreich kostet nach dieser Berechnung jeder Soldat jährlich 1295, in Deutschland nur 995 Francs.

**\*\* Für Scheintödt.** In der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ der „D. Z.“ lesen wir folgendes: Man macht heutzutage nicht bloß für die Lebenden, sondern bereits für die Todten neue Erfindungen. So hat der Wiener Fabrikant von Metallfärgen, K. Rebl, einen Apparat zusammengestellt, welcher den P. T. Scheintödt wieder herausz Helfen soll. Herr Rebl bringt im Sargdeckel einen Ausschnitt an, in welchem, sobald der Sarg in die Grube gesenkt ist, eine Röhre mit hermetischem Verschluss eingesetzt wird. Das aus dem Grabhügel hervorragende Ende der Röhre steht durch einen zweiten Verschluss mit seiner kleinen elektrischen Alarmglocke in Verbindung, die, vom monumentalen Schutzhänschen umschlossen, zugleich einen Schmuck des Grabes bildet. Im Innern des Sarges ist ein Draht dem Todten oder Scheintödt derart um die Hand gewunden, daß eine Bewegung der Hand alsbald die Oeffnung der beiden Verschlussplatten bewirkt, wodurch dem Begrabenen frische Luft in hinreichender Menge zugeführt wird, und zugleich die elektrische Alarmglocke in Bewegung setzt, welche ein anhaltendes, weit hörbares Signal gibt. Falls der Todte tod bleibt und der Apparat nicht in Thätigkeit tritt, verhindern die Verschlussplatten das Entweichen von Gasen, und es soll somit auch den sanitären Anforderungen vollständig entsprechen werden. Für diejenigen, welche sich fürchten, lebendig begraben zu werden, kann durch diese gewiß beachtenswerthe Erfindung auf diese Art eine bequeme weitere Verbindung mit der Oberwelt ermöglicht werden.

**\*\* Die Cholera in Italien ist wieder ausgebrochen.** Aus Catania in Sizilien wird am 6. d. nach Rom gemeldet: Vor einigen Tagen kamen plötzlich mehrere verdächtige Krankheitsfälle dahier vor, welche von den Aerzten als Cholera erklärt wurden. Vom 3. bis 5. d. nahmen von 18 solchen Erkrankungsfällen 11 einen tödtlichen Verlauf. Die Municipalität von Catania hat ihre Demission gegeben. Die benachbarten Gemeinden Paterno und Aderno wollen sich mit einem Sanitätscordon umgeben, und die Bevölkerung bedrohte die Lokalbehörden, welche sich dem widersetzten. Ein Bataillon ist nach den genannten Ortschaften abgegangen.

### Pandwirthschaftliches.

**Holzarten für magere Abhänge.** Will man Abhänge cultiviren, deren Böden mager, dem Pflanzenwuchse ungünstig sind, so muß man zu solchen Holzarten greifen, deren Ansprüche in Bezug auf Erdreich und Feuchtigkeitsgrad äußerst gering sind: Akazie, Weißjöhre, Birke, Wachholder, Vogelbeerbaum, Götterbaum.

Man ahnt kaum, welche Mißhandlungen die Akazie als Segling verträgt! An Abhängen, die, der sengenden Sonne ausgesetzt, nach Wasser lechzen, wo das dürstige Gras im Sommer verdorrt und die Wurzel schon in halber Metertiefe auf Felsen stößt, kommt sie noch ausgezeichnet fort. Einmal langten einige hundert Akazienbäumchen an, deren Wurzeln sozusagen halb zerfleischt, zerrissen, gefasert, gespalten, theilweise schon jene schmutzigtstahlblaue Färbung angenommen hatten, die dem Verfaulen vorausgeht. Ich gab die Sendung für verloren — aber, was thut man nicht Alles, wenn man muß! Ich versetzte sie auf einen südwestlichen Abhang und die Bäumchen wuchsen, wenn auch nicht alle, so freudig, daß heute die Lehne als bewaldet angesprochen werden kann. Ich nahm mir die Mühe, einige der Seglinge zu untersuchen, und fand, daß sich aus dem Wurzelhalse der vorsichtshalber etwas tiefer gesetzten Bäumchen neue Faserwurzeln gebildet hatten, während viele der alten Wurzeln verfaulten. Ein nach der Pflanzung eingetretener mehrtägiger Regen hatte das Seinige zur Wiederbelebung der Halbtödtten beigetragen. Daß sich die Akazie durch

Wurzelausläufer stark vermehrt, ist bekannt. Stockt man nach einigen Jahren den Hauptstamm ab, so werden bald eine Anzahl von Wurzeln zum Vorschein kommen, die dem Boden den nöthigen Halt bieten.

Die Birke und der Vogelbeerbaum erheben gleichfalls nur geringe Ansprüche an Bodengüte und fristen selbst auf Schutthalden und im Gemäuer der Ruinen ihr kümmerliches Dasein. Beide Baumarten können gesät, wo genügend junge Pflanzen vorhanden, auch gepflanzt werden.

Was den Götterbaum (Ailanthus glandulosa) betrifft, so würde er, wenn nur die Saaten an manchen Orten von Frösten nicht so sehr litten, zur Cultur steiler und besonders steiniger und sonniger Abhänge ganz vortrefflich dienen.

Behandlung erfrorener Pflanzen. Um erfrorene Pflanzen zu retten, ist es am rathsamsten, sie an einem dunklen Orte zu halten, bis sie aufthauen und dies Aufthauen nur sehr langsam vor sich gehen zu lassen.

Scherz und Ernst.

„Trene Leserin“ in Graz: Sie wünschen von uns eine Entscheidung in der Streitfrage einer Kaffeegesellschaft, ob es nicht angemessen sei, daß ein Mann von seiner Gattin als seiner „G e m a l i n“ und nicht schlechtweg von seiner „F r a u“ oder gar von seinem „W e i b“ spreche.

Mittel gegen Mittel. Tochter: „Mutter, warum schneidest Du denn eine Notiz aus der heutigen Zeitung aus? — Mutter: Ich muß es, sonst würde unser Papa aus dem Rauche gar nicht mehr herauskommen, wenn er sie lesen würde!“

Zugeständnis. „Was Donnerwetter, Einjähriger Mooshuber, wie sehen Sie heute wieder aus! Sie sind ja gar nicht rasirt! Meinewegen können Sie ja den Bart stehen lassen, ich habe nichts dagegen, aber rasiren müssen Sie sich! Verstanden!“

Aus Bagabundenkreisen. „Ah, Du hast eine Uhr! Was hat die gefostet?“ — Sechs Monate! — „Ja, aber wie kommt es, daß Du sie überhaupt noch hast?“ — Weil ich nicht diese habe, sondern 'ne andere.

Wasserscheu. (Gesell zum Lehrlingen): „Du, geh' und hol' mir a Maß, aber schwenk den Krug mit a Bißel Bier vorher aus — es hat grad gestern Einer Wasser d'raus getrunken!“

Amerikanische Reportererschlaubeit. Ein amerikanischer Reporter hat die Aufgabe übernommen, einen äußerst verschlossenen, unzugänglichen Deputirten zu interviewen. Er läutet an die Wohnungsglocke des Abgeordneten, ein Diener erscheint. Der Reporter: Ist ihr Herr zu Hause? — Diener: Nein. — Der Reporter: Welches Glück! Der Dachstuhl seines Hauses steht in Flammen. — Zwei Sekunden später stürzt der Abgeordnete schreckensbleich ins Vorzimmer. Der Reporter: Beruhigen Sie sich, mein Herr, das Feuer war nur ein Vorwand, welchem ich das Vergnügen verdanke, Sie jetzt zu sehen und zu sprechen!

Aus der Kinderstube. „Heut' Nacht, Emma, hat mir von einem wunderbaren Kuchen geträumt mit vielen, vielen Rosinen und sehr viel Chokoladenaußguß.“ — „Mama, wenn Du wieder so etwas träumst, dann laß Du mich bei Dir schlafen.“

Gegen den Schlucken. Die „Tundgrube“ stellt folgende Mittel gegen den belästigenden „Schlucken“ zusammen: 1. Man trinkt langsam 10 bis 15 Schluck Wasser ohne abzusehen, und verstopft währenddessen beide Ohren recht fest. 2. Ein französischer Arzt empfiehlt folgendes Verfahren: Man nimmt eine Fingerspitze voll gewöhnliches Kochsalz, legt es mitten auf die Zunge und läßt es zergehen.

Album heimischer Poesie.

Das Mädchen am Dorfbrunnen.

Des Abends sanftes Dämmerdunkel Wiegt tief die Erd' in Schummer ein, Es blinkt freundlich Sternesfunkel Und ungewisser Mondenschein.

Und von des Berges grüner Halbe Tönt fernher süßen Alphorns Klang, Und mit den Abendlüften walle Herab in's Thal des Semens Sang.

Und unten auf dem Wiesentraine, Dort, wo die alte Linde steht, Am moosbewachsenen Brunnenteine Ein Mädchen lehnt, weint und stehet.

Des Schmerzes heiße Thränenfluthen Entföhren seinem Auge blau, In seinem Busen tochen Gluthen Des Grames, und Verzweiflung rauch.

Und reicher stets und immer reicher Entföhren dem Aug' die Thränen schnell; Des Mädchens Herz wird immer weicher Und unversehbar scheint der Quell.

Der hohen Linde Blätter rauschen Im leise wehenden Frühlingwind, Und scheinen mitleidvoll zu lauschen Der Klag' des Mädchens bei der Lind'.

Des Brunnens reiche Wasser fließen Aus dunkler Erde tiefem Schacht Und eilen unter frohen Glühken Hinaus in die mondenshelle Nacht.

Doch's Mädchen hört nicht Alphornklingen, Nicht Blätter rauschen, Winde wehn, Sie acht' nicht auf des Semens Singen Nicht auf des Wassers süchtig Geh'n.

Dem was so tief ihr Herz betriebe, Das ist des Krieges rauhe Hand Die ihr entriß, den sie so liebte, Und der nun ruht in Feindesland.

Auf einer Haide über Stätten Liegt er vericharrt im tiefen Grund, D' könnt' sie doch am Grabe beten, Aus tiefer, tiefer Seele mund!

Doch weit getrennt durch viele Laude Schüt sie vergebens sich zu ihm, Der treuen Liebe starke Bande Sie können nie vergessen ihn.

So steht sie da und denkt immer An ihrer Seele bitt'ren Schmerz Kein Trost, kein leiser Hoffnungschimmer, Sentt sich herab in's trauernd' Herz.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with 6 columns: Amtlich erhoben, Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer. Sub-columns for Waidhofen a. Y. (fl., kr.), Steyr (fl., kr.), St. Pölten (fl., kr.).

Victualienpreise

Table with 5 columns: Item, Waidhofen (fl., kr.), Steyr (fl., kr.). Items include Spanferkel, Schweine, Mehl, Butter, etc.

Eingefendet.

Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heil. Elisabeth,

bewährtes von den hervorragenden Ärzten empfohlenes Mittel gegen Verstopfung. — 1 Schachtel à 15 Pillen 15 kr., eine Rolle = 120 Pillen 1 fl. 6 W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Zu verkaufen ein

Landhaus,

ca. 2 Klm. von Waidhofen a. d. Ybbs, an der Straße und Kronprinz-Rudolf-Bahn, inmitten eines 1 bis 1 1/4 Joch großen Gartens mit Obstbäumen.

Daselbe enthält ebenerdig: 2 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Speise u. Keller, im Stockwerke: 4 Frontzimmer, 2 Zimmer rückwärts u. 3 Bodenkammern u. Balkon. Das Haus ist vollkommen freistehend, in außerordentlich gutem Bauzustande, die Zimmer trocken, licht, hoch u. geräumig; die 4 Frontzimmer sehr hübsch, die anderen einfach möblirt.

Bei dem Hause ist noch ein amerikanischer Sitzkeller, Remise und Stall für 2 Pferde; eine kleine Parkanlage u. ein kleines Freibad, ferner eine durch Servitut gesicherte Leitung von vorzüglichem Quellwasser.

Der erste Stock wird seit Jahren durch sehr angesehene Wiener Familien über Sommer bewohnt und bildet das Haus einen großen Anziehungspunkt für die in Waidhofen weilenden Sommergäste.

Die Umgebung ist prachtvoll, Berge mit Nadelholz und Wiesen, das schöne Thal durch die Bahn, mehrere Bäche und Seitenthäler sowie eine sehr gute Straße durchzogen.

Die Aussicht von dem Hause ist unbeschränkt u. ist daselbe auch nicht ganz vereinzelt gelegen.

Häherq Auskunft in der Expedition des „Bote von der Ybbs.“

### Kleiner Anzeiger.

Jede solche kleine Anzeige kostet für ein 1-maliges Erscheinen in der Höhe von 5 Petitzeilen 25 kr. Anstufung ertheilt darüber die Expedition dieses Blattes.

Während der Fastenzeit empfiehlt frisch gewässerten **Stoddfisch.**

Zu haben bei Aug. Pughofer Firma Reichl in Waidhofen a. d. Ybbs. 2-1

Ein **Wendel Scheibenstutzen**, 0-1 ganz neu, sammt Zugehör ist preiswürdig zu verkaufen

Ein **Wagen**, zweifach, ganz gedeckt, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 8-1

Ein **Billard (Regelbrett)** ist preiswürdig zu verkaufen.

### Neu! Sensationell! Neu!

In drei Minuten blendend weisse Zähne.

(Garantirt absolut unschädlich).

„Kosl“ ist die beste Zahntinktur der Welt.  
„Kosl“ macht in drei Minuten blendend weisse Zähne.  
„Kosl“ ist garantirt absolut unschädlich.  
„Kosl“ conservirt die Zähne.  
„Kosl“ verhindert das Hohlwerden der Zähne.  
„Kosl“ ist einzig und allein beim Erzeuger **Karl Zwetler** Wien, VII. Schottenfeldgasse Nr. 74 zu haben.

Depôts: Baden bei Wien, Weilburg-Apotheke, Weilburgstrasse 2. General-Depôt für Ungarn: bei Csillag & Co. Parfümeriehandlung, Budapest, Königsgasse 26. General-Depôt für Schlesien: Apotheke zum goldenen Adler, Troppan: Oberring 48.

Für die Provinz gegen Vorhinderung des Betrages von 57 kr. in Briefmarken oder per Nachnahme.

Zahnbürsten eigens für meine Zahntinktur aus feinsten chemisch entölten Borsten erzeugt, sind um den Preis von 50 kr. per Stück zu haben.

Eine guterhaltene

**gusseiserne Wendeltreppe**

mit 25 Stufen ist preiswürdig zu verkaufen,

sowie eine Parthie

**Reihhammerplatten** 3-3

bei Herrn **Franz Paulehner** in Waidhofen a. d. Y.

## BRÜXER STEINKOHLE.

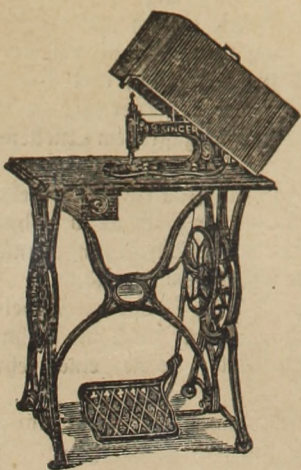
Endesgefertigter beehre mich, einem P. T. Publikum von Waidhofen bekannt zu geben, dass ich vom heutigen Tage an die bestbekannte Brüxer Steinkohle im Verschleiss habe; diese Kohle ist geruchlos und hinterlässt keine Schlacke, und nur wenig Asche, eignet sich daher am besten für Zimmerheizung, Kessel- und Essefeuerung, macht wenig Russ und ist sehr schnell brennbar.

Diese Kohle ist billiger als alle anderen, 100 Kilo kosten fl. 1.20; kleinere Parthien zu 10 Kilo 12 kr. Ganze Fuhrten werden frei in's Haus gestellt.

Ferner ist stets Holzkohle und Brennholz billigst bei mir zu haben.

**Leopold Guger**

in Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt, Polizeigasse 24.



Vertreter für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung:  
**Georg Steinbach** in Zell an der Ybbs.

## Bei Johann Wagmeister in Amstetten

ist ein Commissionslager von Jagdgewehre aus der Fabrik der Herren Schmidt und Habermann in Suhl, Thüringen. 0-10

### Höret und staunet.

Der Verwaltungsrath der von mit seit Jahren vertretenen ersten englischen Britanniasilber-Fabrik hat in der letzten Generalversammlung wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse, welche auch das reiche England nicht verschont haben, die Liquidation dieser Fabrik beantragt, was auch von der Generalversammlung angenommen wurde. Ich bin daher beauftragt worden, alle im Depot befindlichen Britannia-waren, von welchen jedes Stück den Fabrikstempel



trägt, um jeden Preis abzugeben, oder besser gesagt, es wird nachfolgende Speise-Garnitur fast

verschenkt.

Gegen Einsendung des Betrages, oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.25 verschicke ich an Jedermann folgende elegante

### Speise-Garnitur:

- St. 6 vorzügliche Tafelmesser, Britanniasilber-Heft mit englischer Klinge;
- 6 Gabeln, Britanniasilber aus einem Stück;
- 6 Britanniasilber-Speiselöffel massiv;
- 12 Kaffelöffel bester Qualität;
- 1 massiver Britanniasilber-Suppenschöpfer;
- 1 massiver Britanniasilber-Milchschöpfer;
- 2 effectvolle Tafel-Salonleuchter;
- 1 Britannia-Thee-Seiher;
- 1 Britannia-Zucker- oder Pfeffer-Behälter;
- 6 feinste Britanniasilber-Eierbecher;
- 1 Britanniasilber-Kaffetasche (Tablett);
- 6 feinste Britannia-Dessertteller feinst eisilirt.

Alle 49 Prachtgegenstände sind aus dem feinsten gediegensten Britanniasilber angefertigt, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche eben so weiss bleibt, wie das 13löthige Silber, wofür garantirt wird. Diese Garnitur hat früher über fl. 40 gekostet und ist jetzt um den staunend billigen Preis von fl. 7.25 zu haben. Ich kann diese Garnitur wegen ihrer Eleganz als das passendste

### Geschenk

besonders empfehlen. Ich erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, mein Inserat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhandgenommenen

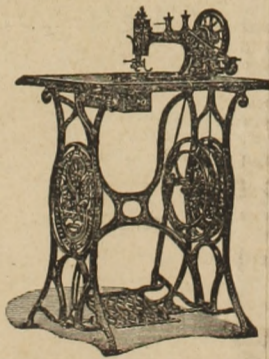
### Schwindel-Annoncen

zu verwechseln. Für die reele und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge haftet meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den massgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raummangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestellsort für echte Waare:

Adresse:

**Central-Verwaltungs-Expedition „Balsam,“**  
Wien II., 26 Nordbahnhofstrasse 26,  
Bureau 51A.

☛ Pulver per Schachtel nur 15 Kreuzer. ☛



## Die Original Dürkopp Singer Nähmaschine

aus Bielefeld.

Bei dieser Maschine hebt sich die Nadel und der Drückerfuß höher als bei allen andern Fabrikaten. Hat einen größeren Durchgangsraum und den besten Selbstspuler. Alle reibenden Theile, sowie Kammräder sind aus Schmiedestahl und gehärtet, haben den ruhigsten Gang und die größte Leistungsfähigkeit.

### Josef Schanner's

Nähmaschinen-Handlung

in Waidhofen a. Ybbs, hoher Markt 86. 0-8

## Die Original Singer Nähmaschinen

sind unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit, unerreicht an Dauer.

Die **Neue Hocharmige Improved Nähmaschine** besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat.

Zahlungserleichterung: auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Welttruf derselben bieten die **sicherste Garantie.**

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburgh“ im Oktober v. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer Nähmaschinen den höchsten Preis: **Die Goldmedaille.**

Als eine der praktischen **Festgaben** eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein.

**General-Agentur: G. Neidlinger, Linz, Landstr. 15.**

☛ Gebrauchte Nähmaschinen von 10 fl. aufwärts zu haben. ☛

0-6